

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 55 (1980)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Schweizerische Armee

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Armee

## Aushebung 1980

In diesem Jahr werden die jungen Männer des Jahrganges 1961 ausgehoben. Das EMD rechnet mit rund 4900 Stellungspflichtigen, von denen etwa 37000 diensttauglich sein dürften.

## Gesamtverteidigungsübung 1980 (GVU 80)

Seit den frühen sechziger Jahren werden in unserem Land regelmässig Landesverteidigungs- oder, wie sie ab 1973 genannt wurden, Gesamtverteidigungsübungen durchgeführt. Im Jahre 1977 wurde dabei erstmals die zivile Stabsstruktur auf Bundesebene eingesetzt. In der in der zweiten Januarhälfte zu Ende gegangenen Gesamtverteidigungsübung 1980 wurden die Führungsstruktur und Entscheidungsabläufe auf Bundesebene erneut erprobt und die enge Zusammenarbeit aller wichtigen zivilen und militärischen Stellen unterschiedlicher Stufen geschult. Dabei lag, wie 1977, das Schwerpunkt auf dem zivilen Bereich. Besonders beachtet wurden Fragen der Information. Beteiligt waren ein Übungsbundesrat mit seiner Stabsorganisation, ein Übungsparlament mit Generalsekretariat, alle eidgenössischen Departemente mit ihren Sonderstellen, der Alarmausschuss der Kommission zur Überwachung der Radioaktivität, das Bundesamt für Zivilschutz, die Gruppe für Rüstungsdienste, die Schweiz, Nationalbank, die kriegswirtschaftliche Organisation, die PTT, die SBB, Informationsmedien, das Armeekommando, die Kommandos der Armeekorps, der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen und der Territorialzonen, die Gruppe für Ausbildung und die Generaladjutantur; insgesamt ca. 1150 Personen. Bei der Übungsleitung finden sich Sachverständige aller Stufen und Organe in der Stärke von ca. 250 Mann. Zusammen mit den beteiligten Verbänden der Armee nahmen rund 3000 Personen an der Übung teil. Der grosse Aufwand für eine derartige Übung machte es notwendig, dass die Vorbereitungen dafür unmittelbar nach der letzten (1977) anlaufen mussten. Im August 1979 redigierte ein Stab von 80 Personen aufgrund eines Rahmenentwurfs während zweier Wochen die Einzelheiten. Im Herbst danach überprüften rund 40 Personen die erstellten Unterlagen. Die Bruttokosten dieser in der Welt wohl einzigartigen Veranstaltung beliefen sich auf ca. 400000 Franken.

In einem ersten Übungsteil im Dezember 1979 hielten die wichtigsten teilnehmenden Organe ihre Ausgangslage für den zweiten Teil selbst zu schaffen. Dieser fand am 17. und 18. Januar und der dritte Teil zwischen dem 21. und 23. Januar 1980 an Verlegungsstandorten statt. Die beiden letzten Phasen spielten im 24-Stunden-Betrieb, unter Zeitdruck und in teilweise prekären Raumverhältnissen. Wiewickelte sich das Ganze für die Teilnehmer ab? Ähnlich wie in militärischen Übungen wurden die Teilnehmer durch schriftliche Darstellungen in eine bestimmte Ausgangslage versetzt. Anschliessend rund um die Uhr mit Nachrichten, Meldungen, Berichten über Telefon, Telex, Radio oder auch Kurier überschüttet. Die vorzunehmenden Lagebeurteilungen mussten unter Zeitdruck vorgenommen werden. Dieses Krisenmanagement erforderte Absprachen vertikal, horizontal und interdisziplinäres Vorgehen. Die Handlungsfreiheit wurde von der Übungsleitung nicht eingeschränkt.

Nach Meinung des zivilen Chefs der Übungsleitung, Ständerat Muheim, wurde der in rund 2000 Einzelereignissen zerlegte Ablauf von den Teilnehmern rasch erfasst und zweckmässige Lösungen eingelegt. Befriedigend und fortschreitend besser spielte die Zusammenarbeit zwischen den zivilen Stäben des Bundesrates, der Departemente, der Bundesämter und der Armee, des Zivilschutzes, der Kriegswirtschaft und der Informationsmedien. Der Armee stellten sich recht heikle Probleme in der Phase des Neutralitätsschutzes. Korpskommandant Zumstein als militärischer Übungsleiter nannte hier die Landung fremder Truppen auf schweizerischen Flugplätzen. Die Bereinigung dieser Lage, die rasches Handeln und eine einfache Kommandostruktur erforderte, stellte an die Kommandanten und zivilen Behörden hohe Anforderungen. Die Kontakte spielten rasch und gut.

Aus Gründen der Geheimhaltung kann verständlicherweise über das Szenario der GVU 80 nicht viel gesagt werden. Es darf gleichwohl festgehalten werden, dass dessen Verlauf nicht allzu weit von dem sich vor unseren Augen abspielenden weltpolitischen Theater entfernt war. Die Parallelen sind und waren teilweise furchteinflößend.

P.J.

## Militärversicherung

Nach 1977 legt das Bundesamt für Militärversicherung einen Statistikband für 1978 vor. Auffallend daran ist die Offenheit, mit der gewisse Dinge beim Namen genannt werden. Man ist bestrebt, Missbrächen zu Leibe zu rücken. Unbefriedigend ist, heisst es in der Einleitung, dass es trotz grossen Anstrengungen noch nicht gelungen ist, die traumatischen Gehörschäden spürbar zu reduzieren. Es bedürfe weiterer Bemühungen, um in dieser Hinsicht zu einem Durchbruch zu gelangen.

Dasselbe gelte für die missbräuchliche Inanspruchnahme der Leistungen der Militärversicherung: «Die Morbidität bei den Inf Rgt 6, 7 und 30 muss nach wie vor als unannehbar bezeichnet und die vor einiger Zeit eingeleiteten Massnahmen zur Reduktion müssen weitergeführt werden.» Das Infanterieregiment 6 ist ein Walliser, das Regiment 7 ein Freiburger und das Regiment 30 ein Tessiner Auszugsregiment. In diesen Regimen, so bringt die Statistik klar hervor, ist die Häufigkeit der «Schädigungen» etwa dreimal so gross wie im Durchschnitt unserer Infanterieregimenter. Dem Vernehmen nach sollen die Verhältnisse bei den andern Sozialversicherungen ähnlich sein, wo man sich aber offenbar scheut, die Dinge richtig zu benennen.

Diese Mentalität ist übrigens nicht nur in den genannten Auszugsregimentern anzutreffen, sondern auch in gewissen Landwehr-Infanterieregimentern. Die Militärversicherung ist alles andere als knausig. Sie ist aber zu recht nicht gewillt, die da und dort begonnenen «Schröpfungsaktionen» noch zu fördern. P.J.



Drei ehemalige Grenzbrigade-Kommandanten und ein Regierungsrat: Oberstl. Zwimpfer (in Uniform) mit Benno Siegwart, Regierungsrat Alfred Wyser (Solothurn), Gustav Adolf Frey und Hans Hemmeler.

Foto: adr.



Sich kennenlernen beim Apéro. Links hinten: Oberstl. i Gst Mauro Braga; Mitte: Div Pierre Marie Halter, Chef FHD Johanna Hurni, Kdkd Jörg Zumstein; vorne rechts: Oberstl. i Gst Georges Graber.

Foto: adr.

## Oberstl. i Gst Mauro Braga neuer Schulkommandant



Oberstl. Ernst Maurer (links) übergab das Kommando der Brugger Genie-RS und UOS an seinen bisherigen Stellvertreter, Oberstl. i Gst Mauro Braga (rechts). Foto: adr

A.D. Auf Ende 1979 gab Oberstl. Ernst Maurer (50), Gebenstorf/AG, seit fünf Jahren Kommandant vom Genie-Waffenplatz Brugg, seinen während vier Jahren innegehabten Posten als Kommandant der dortigen Rekruten- und Unteroffiziersschulen ab. Oberstl. Maurer bleibt Waffenplatzkommandant und übernimmt dazu den neu geschaffenen Koordinationsposten «Kommando Genie-Kurse». Maurers Nachfolger als Schulkommandant wurde dessen bewährter, bisheriger Stellvertreter, der in Brugg wohnhafte Tessiner Mauro Braga (45), der gleichzeitig (auf Anfang 1980) zum Oberstleutnant i Gst befördert wurde.

## Freitag, 11. Januar 1980: Aargauischer Offiziersempfang auf der Habsburg

### Blick nach aussen statt nach innen wenden

inf./at. Leider richte die schweizerische Militärpolitik den Blick zu oft nach innen und zuwenig nach aussen. Diese Klage äusserte der aargauische Militärdirektor Hans Jörg Huber am diesjährigen Offiziersempfang auf der Habsburg. Die regierungsrätlichen Äusserungen fanden Gehör: Zum traditionellen Habsburgrapport sind sämtliche Kommandanten der Aargauer Truppen geladen.

Die gegenwärtigen Vorgänge in Afghanistan, so Regierungsrat Hans Jörg Huber zu den Truppenführern, müssen Politiker und Soldaten durch die kalte Zielsetzung des Stosses und die Sicherheit in der methodischen Durchsetzung der Intervention gleichermaßen beeindrucken. Zur Irakkriege meinte Huber, der Umschlag religiöser Gefühle ins Totalitäre müsse zu denken geben. Besonders ins Gewicht falle jedoch die Missachtung jeder Ethik und des internationalen Rechts. Die hemmungslose propagandistische Einmischung der UdSSR in NATO-Fragen und die Zuspitzung der internationalen Lage hätten jedoch auch Europa aufgeweckt. Unter Hinweis auf die Verhandlungen im eidgenössischen Parlament kritisierte der Militärdirektor des Aargaus, dass neuerdings die Militärpolitik zur Militärschaffungspolitik pervertiert werde.



Überschwerer Saurer-Muldenkipper für die Genietruppen der Schweizer Armee. Dieselmotor 243 kW (330 PS), Gesamtgewicht 25 t, Antrieb 6x4.

Man kann von den jungen Menschen nur schwer würdiges Betragen in der Öffentlichkeit, Gehorsam, Pflichterfüllung und im Kriegsfall den Einsatz des eigenen Lebens verlangen, wenn die Gesamtgesellschaft vom Geist des Egoismus geprägt wird, der nur die eigenen Interessen kennt. Walter Scheel